

Wilhelm Busch

Es ist mal so,
dass ich so bin

Gedichte

marixverlag



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Es ist nicht gestattet, Abbildungen und Texte dieses Buches zu scannen, in PCs
oder auf CDs zu speichern oder mit Computern zu verändern oder einzeln
oder zusammen mit anderen Bildvorlagen zu manipulieren, es sei denn mit
schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Alle Rechte vorbehalten

3. revidierte und korrigierte Auflage 2011

© by marixverlag GmbH, Wiesbaden
Lektorat: Stefanie Evita Schaefer, marixverlag GmbH
Covergestaltung: Nicole Ehlers, marixverlag GmbH
Titelbild: Selbstporträt Wilhelm Busch
Satz und Bearbeitung: Medienservice Feiß, Burgwitz
Gesetzt in der Minion

Gesamtherstellung: GGP media GmbH, Pößneck
Printed in Germany

ISBN: 978-3-86539-092-9

www.marixverlag.de

INHALT

Aus den »Fliegenden Blättern« und dem
»Münchener Bilderbogen« 11

Liebesglut	11
Chor der Kahlköpfe	12
Lieder eines Lumpen	12
Liebesgeschichten des Jeremias Pechvogel	18
Unglücklicher Zufall	22
Schreckliche Folgen eines Bleistifts	23
Trauriges Resultat einer vernachlässigten Erziehung	27
Die Mohrenträne	32
Metaphern der Liebe	34
Die Ballade von den sieben Schneidern	35
Der zu wachsame Hund	36
Der Lohn einer guten Tat	37
Das Teufelshaus	39
Das Lied von der roten Nase	40
Der Hahnenkampf	42
Die Rache des Elefanten	43
Der Bauer und sein Schwein	44
Die kluge Ratte	45
Zwei Stammbuchverse	46
Die unangenehme Überraschung	46
Der Bauer und das Kalb	47
Die Entführung aus dem Serail	48
Die feindlichen Nachbarn	49
Schmied und Teufel	50
Die Verwandlung	51
Die Folgen der Kraft	52
Katze und Maus	53

Frühe Verse 55

Die kühne Müllerstochter	55
Hans Huckebein – der Unglücksrabe	56
Das Häschen	60
Das brave Lenchen	61
Der Sack und die Mäuse	63
Die beiden Schwestern	64
Der weise Schuhu	66
Das Glöcklein im Walde	67
Stiftungslied	68
Lied eines versimpelten Junggesellen	69
Trinklied	70
Liebeslust und Herzeleid	
Wilhelms von Osterkappeln	71
Chor der Nachtlichter	73
Romanze von einem Maler und einem	
Mägdelein	74
Rhadamant und Zamore	76
Klagelied eines Junggesellen	79
Für einen Porträtmaler	80

Der heilige Antonius von Padua 81

Pater Filuzius 83

Dideldum 93

Individualität	93
Dilemma	94
Wankelmut	94
Der Nöckergreis	95
Trinklied	99
Der Maulwurf	100
Romanze	102
Die Kirmes	103

Der Zylinder	106
Summa summarum	108
Idiosynkrasie	108
Schlusschor	109

Kritik des Herzens 111

Zu guter Letzt 153

Der Traum	153
Immer wieder	155
Zu zweit	155
Verlust der Ähnlichkeit	156
Teufelswurst	157
Ein Maulwurf	158
Der Wiedergänger	158
Auf Wiedersehn	160
Gut und Böse	160
Der Spatz	161
Oben und unten	162
Der Einsame	162
Spatz und Schwalben	163
Der Geist	164
Zu gut gelebt	165
Der Schadenfrohe	166
Schreckhaft	167
Fuchs und Gans	167
Bedächtig	169
Hund und Katze	170
Dunkle Zukunft	172
Abschied	172
Hinten herum	173
Lebensfahrt	174
Die Kleinsten	175
Gestört	175
Röschen	176

Tröstlich	177
Duldsam	178
Der Knoten	179
Der Narr	179
Daneben	180
Der Begleiter	181
Erneuerung	183
Die Birke	184
Der Asket	185
Die Unbeliebte	186
Plaudertasche	186
Im Herbst	187
Der Philosoph	187
Befriedigt	189
Höchste Instanz	189
Es spukt	190
Der Ruhm	191
Beiderseits	192
Lache nicht	192
Die Welt	193
Überliefert	193
Die Mücken	194
Nicht artig	195
Unverbesserlich	196
Der Schatz	196
Der Kobold	197
Drum	198
Verstand und Leidenschaft	199
Der gütige Wanderer	199
Die Freunde	201
Reue	202
Der innere Architekt	203
Ungenügend	203
Die Teilung	204
Glaube	205
Scheu und treu	205

Strebsam	206
Kopf und Herz	207
Sonst und jetzt	207
Der kluge Kranich	208
Gemartert	209
Das Brot	210
Verwunschen	212
Querkopf	213
Zauberschwestern	213
Wie üblich	214
Fink und Frosch	214
Der Wetterhahn	216
Sehnsucht	216
Noch zwei?	217
Die Meise	217
Der alte Narr	219
Seelenwanderung	220
Pfannkuchen und Salat	220
Unberufen	222
Pst!	223
Bewaffneter Friede	223
Beschränkt	224
Die Schnecken	224
Geschmacksache	225
Die Schändliche	226
Die Tute	226
Die Affen	227
Durchweg lebendig	228
Nicht beeidigt	228
Nachruhm	229
Kränzchen	229
Die Seelen	230

Schein und Sein 231

Zu Neujahr	231
Peinlich berührt	231

Der Türmer	232
Was das Großmütterlein sang	233
Rechthaber	235
Gründliche Heilung	235
Das traurige Röslein	236
Erbauliche Bescheidenheit	237
Bös und gut	238
Frühlingslied	239
Immerhin	240
In trauter Verborgenheit	241
Verfrüht	242
Unbequem	242
Ich bin Papa	243
Lass ihn	244
Immerfort	245
Zwei Jungfern	245
Wiedergeburt	246
Nörgeln	246
Glückspilz	247
Tröstlich	247
Bis auf weiters	248
Unfrei	248
Frisch gewagt	249
Vertraut	249
Armer Haushalt	250
Versäumt	250
Entrüstet	250
Vergeblich	251
Gründer	252
Ärgerlich	252
So nicht	253
Gedrungen	253
Fehlgeschossen	254
Das Blut	254

AUS DEN »FLIEGENDEN BLÄTTERN« UND
DEM »MÜNCHENER BILDERBOGEN«

Liebesglut

1

Sie liebt mich nicht. Nun brennt mein Herz
Ganz lichterloh vor Liebesschmerz,
Vor Liebesschmerz ganz lichterloh
Als wie gedörrtes Haferstroh.

Und von dem Feuer steigt der Rauch
Mir unaufhaltsam in das Aug,
Dass ich vor Schmerz und vor Verdruss
Viel tausend Tränen weinen muss.

Ach Gott! Nicht lang ertrag' ich's mehr! –
Reicht mir doch Feuerkübel her;
Die füll' ich bald mit Tränen an,
Dass ich das Feuer löschen kann.

2

Seitdem du mich so stolz verschmäht,
Härmt' ich mich ab von früh bis spät,
So dass mein Herz bei Nacht und Tag
Als wie auf heißen Kohlen lag.

Und war es dir nicht heiß genug,
Das Herz, das ich im Busen trug,
So nimm es denn zu dieser Frist,
Wenn dir's gebacken lieber ist.

Chor der Kahlköpfe

Wir armen Kahlköpfe sind gar nicht so dumm,
Wir haben kein Haar mehr und wissen warum.
Viel garstige Stunden im wandelnden Jahr,
Die warfen uns borstige Kletten ins Haar.

Wir zupften und rupften mit Weh und mit Ach,
Wir zogen die Kletten, die Locke kam nach.
Ja, garstige Stunden, die rupften uns sehr,
Doch nahmen die guten uns leider noch mehr.

Die heimlichen, süßen, die, rosenbekränzt,
Bacchantisch den schäumenden Becher kredenzt;
Die haben, hingaukelnd ums trunkene Haupt,
Uns schmeichelnd und schelmisch die Locken geraubt.

Verweht sind die Rosen; der Winter will nahn,
Wir müssen schon wieder 'ne Pelzkappen han;
Wir fassten vor Ärger uns gerne beim Schopf
Und finden kein einziges Härchen am Kopf.

Lieder eines Lumpen

1

Als ich ein kleiner Bube war,
War ich ein kleiner Lump;
Zigarren raucht' ich heimlich schon,
Trank auch schon Bier auf Pump.

Zur Hose hing das Hemd heraus,
Die Stiefel lief ich krumm,
Und statt zur Schule hin zu gehn,
Strich ich im Wald herum.

Wie hab' ich's doch seit jener Zeit
So herrlich weit gebracht!
Die Zeit hat aus dem kleinen Lump
'nen großen Lump gemacht.

2

Der Mond und all die Sterne,
Die scheinen in der Nacht,
Hinwiederum die Sonne
Bei Tag am Himmel lacht.

Mit Sonne, Mond und Sternen
Bin ich schon lang vertraut!
Sie scheinen durch den Ärmel
Mir auf die bloße Haut.

Und was ich längst vermutet,
Das wird am Ende wahr:
Ich krieg' am Ellenbogen
Noch Sommersprossen gar.

3

Ich hatt' einmal zehn Gulden!
Da dacht' ich hin und her,
Was mit den schönen Gulden
Nun wohl zu machen wär'.

Ich dacht' an meine Schulden,
Ich dacht' ans Liebchen mein,
Ich dacht' auch ans Studieren,
Das fiel zuletzt mir ein.

Zum Lesen und Studieren,
Da muss man Bücher han,
Und jeder Manichäer
Ist auch ein Grobian;

Und obendrein das Liebchen,
Das Liebchen fromm und gut,
Das quälte mich schon lange
Um einen neuen Hut.

Was sollt' ich Ärmster machen?
Ich wusst' nicht aus noch ein. –
Im Wirtshaus an der Brucken,
Da schenkt man guten Wein.

Im Wirtshaus an der Brucken
Saß ich den ganzen Tag,
Ich saß wohl bis zum Abend
Und sann dem Dinge nach.

Im Wirtshaus an der Brucken,
Da wird der Dämmste klug;
Des Nachts um halber Zwölfe,
Da war ich klug genug.

Des Nachts um halber Zwölfe
Hub ich mich von der Bank
Und zahlte meine Zeche
Mit zehen Gulden blank.

Ich zahlte meine Zeche,
Da war mein Beutel leer. –
Ich hatt' einmal zehn Gulden,
Die hab' ich jetzt nicht mehr.

4

Im Karneval, da hab' ich mich
 Recht wohlfeil amüsiert,
 Denn von Natur war ich ja schon
 Fürtrefflich kostümiert.

Bei Maskeraden konnt' ich so
 Passieren frank und frei;
 Man meinte am Entree, dass ich
 Charaktermaske sei.

Recht unverschämt war ich dazu
 Noch gegen jedermann
 Und hab' aus manchem fremden Glas
 Manch tiefen Zug getan.

Darüber freuten sich die Leut
 Und haben recht gelacht,
 Dass ich den echten Lumpen so
 Natürlich nachgemacht.

Nur einem groben Kupferschmied,
 Dem macht' es kein Pläsier,
 Dass ich aus seinem Glase trank,
 Er warf mich vor die Tür.

5

Von einer alten Tante
 Ward ich recht schön bedacht:
 Sie hat fünfhundert Gulden
 Beim Sterben mir vermacht.

Die gute alte Tante!
 Fürwahr, ich wünschte sehr,
 Ich hätt' noch mehr der Tanten
 Und – hätt' sie bald nicht mehr!